

4.a. PDF zur Hördatei

ADHS in unserer Familie

5. Gefahren



Joe Kennedy

Ich habe hier einen Unterpunkt - Gefahren. Vielleicht können wir über Gefahren sprechen. Wir haben gerade über Erschöpfung gesprochen in der Familie und über die Auseinandersetzungen im Kindergarten oder im Vorschulbereich.

Verhalten sich ADS Kinder in irgendeiner Weise gefährlich? Frau Kaminski, haben Sie damit zu tun gehabt?

Frau Kaminski

Also bei meinem Sohn war das sehr extrem. Er handelt spontan ohne Nachzudenken und sieht die Gefahr wirklich nicht. Egal ob er Fahrrad fährt, klettert, beim Schwimmen... . Er kann einfach nicht erkennen, wie weit er gehen darf und ab welchem Punkt die Gefahr da ist.

Er ist immer der Mutige, der Tapfere, der Held für seine Freunde, weil er sich ja traut den Berg oder den Baum hoch zu klettern. Aber er ist sich der Gefahr nicht bewusst.

Joe Kennedy

Okay. Und bei Ihnen Frau Mayer?

Frau Mayer

Nein, es gab keine Gefahren.

Frau Hönig

Wir haben das Problem eigentlich nicht gehabt. Im Gegenteil, unser Sohn ist eher das überängstliche ADS-Kind. Er hat vor solchen Dingen wie Bäume klettern, oder irgendwelche Sport einfach Angst.

Joe Kennedy

Fahrradfahren?



Frau Hönig

Ja, er hat mit 6 Jahren erst Fahrradfahren gelernt, und eigentlich erst auf Druck von mir. Inline-Skates lehnt er ganz ab oder Skateboard fahren, das käme gar nie in Frage. Er ist einfach, und das wird immer so bleiben, ein sehr vorsichtiges Kind. Es gibt auch ADS-Kinder, die so reagieren.

Joe Kennedy

Ängstlich, ja. Frau Weber, ich glaube Sie haben einiges durchgemacht?

Frau Weber

Ja, insgesamt passiert wesentlich mehr als bei ruhigen Kindern, weil die Kinder sehr aktiv sind. Und bei mir ist ständig was passiert. Also die Kinder sind aus ihren Stockbetten gefallen, kopfüber aus den Kinderstühlchen, auch mal vom Wickeltisch, das habe ich ja vorhin schon einmal erwähnt.

Schon im Vorschulalter, aber auch im Schulalter, da war ständig etwas los. Wir waren wirklich Stammkunde bei unserem Hausarzt. Der musste ständig nähen oder irgendetwas versorgen. Einmal hat der eine Junge sich eine Mistgabel in den Fuß gestochen, dann ist er gestürzt und hat sich die Stirn aufgeschlagen.

Joe Kennedy

Wie ist er gestürzt?

Frau Weber

Einfach gestolpert. Er war zu hektisch. Sehr aktiv, der eine hyperaktiv.

Joe Kennedy

Sie haben da ein sehr gutes Beispiel. Ich dränge Sie jetzt einfach mal ein bisschen. Als sie auf dem Dach von einem Schuppen gespielt haben. Was ist da passiert?



Frau Weber

Ja, im Spiel ist eben viel passiert. Der eine hat den anderen einfach vom Schuppendach herunter gestoßen. Der hat ihn rückwärts runter gestoßen, und das sind 2½ Meter. Unten stand dann ein Schubkarren mit einer Heugabel.

Gott sei Dank lag diese umgedreht und hat dann den Sturz aufgefangen, sonst wäre er jetzt querschnittsgelähmt oder hätte sich das Genick gebrochen. Sein Bruder hat das nicht gewollt, aber sie sahen die Gefahren nicht.

Sie reagieren einfach aus dem Affekt heraus. Sie nehmen Risiken auf sich, ohne sich dessen bewusst zu sein. Gerade der Mittlere, dem passiert dauernd etwas.

Er rast dann mit dem Cityroller den Berg hinunter ohne Helm, und will dann auf den Bordstein springen. Ja, und dann hat es ihn eben über den Lenker genommen und ist bewusstlos im Rettungswagen gelandet.

Und der andere Junge hat sich eine Rampe gebaut, fürs Mountainbike im Garten und springt, ohne dass er sich eine Abfahrtsrampe macht da runter und den hat es dann auch überschlagen und der ist dann auch mit dem Rettungshubschrauber in die Kinderklinik geflogen worden. Auch bewusstlos.

Oder der andere Junge, der hat ein Rennen mit dem Fahrrad gemacht und ist den Berg hinunter, in eine Kurve, wo man gar nicht sehen kann ob da ein Auto kommt und ist frontal auf ein Auto gefahren. Den hat es über die Motorhaube genommen und einige Meter vor eine Garage geschmissen.

Also solche Sachen sind immer wieder vorgekommen. Zumindest beiden Jungs. Wobei man sagen muss, der Ältere ist eigentlich sehr vorsichtig, dem ist wenig passiert. Also wenn dem was passiert ist, dann im Spiel.

Der andere ist eben sehr wagemutig, auch sehr hyperaktiv. Der macht ständig irgendetwas ohne sich vorher zu überlegen, was da jetzt passieren kann.



Joe Kennedy

Wie oft war der Rettungshubschrauber unterwegs?

Frau Weber

Also der Rettungshubschrauber 2-mal und der Krankenwagen auch so 2-mal. Aber z.B. der Junge, der ruhiger ist, der noch nicht auf ADS diagnostiziert worden ist, ist durch seine Motorik aufgefallen. Der war jetzt nicht so wagemutig aber er war ungeschickt.

Er ist z. B. die Treppe kopfüber heruntergefallen, so dass er in die Kinderklinik nach Ravensburg zum Ultraschall gefahren werden musste. Er ist aufgefallen, weil er sich ungeschickt verhalten hat. Der ist gestürzt, gestolpert, also solche Sachen.

Joe Kennedy

Also der Unterschied in der Wahrnehmung. Der eine nimmt die Situation als bedrohlich wahr und hält sich zurück und der andere nimmt die Situation gar nicht wahr, in dem Augenblick. Ich glaube Frau Mink, Sie können auch darüber was erzählen, über Gefahren?

Frau Mink

Ja, also ich glaube, mein Mann und ich hätten ein paar graue Haare weniger, wenn diese Situationen nicht aufgetreten wären.

Ein ganz gravierendes Beispiel, das auch ein echter Schock für meinen Mann war, gab es, als unser Sohn 2½ war. Da ging mein Mann mit den Kindern in so ein großes Freizeitschwimmbad und ich musste arbeiten.

Ich habe damals noch zu ihm gesagt: Zieh ihm die Schwimmflügel gleich in der Umkleidekabine an, unmittelbar nach der Badehose und du machst die Tür der Umkleidekabine erst auf, wenn er beide Schwimmflügel an hat und keine Luft mehr rauskommen kann.

Und das habe ich nicht nur einmal gesagt. Ich glaube, ich habe es ihm 3x mit auf den Weg gegeben. Und mein Mann hat das auch ernst genommen. Es war nicht so, dass er dachte: ach, die wieder, macht sich Sorgen.

Und dann kam ich am Abend von der Arbeit, meine Tochter kam mir schon entgegen gerannt und rief: Mama, Mama, es hätte fast ein Unglück gegeben im Schwimmbad! Und dann habe ich gefragt, was denn passiert ist.

Daraufhin hat mir mein Mann erzählt, er hat trotz 3-maliger Ermahnung die Schwimmflügel nicht in der Umkleidekabine angezogen, sondern hat gedacht, das reicht noch in den Duschen.

Und so schnell wie mein Sohn aus der Dusche raus war und ab durch die Mitte auf das Schwimmbecken zu und dann wirklich ohne zu überlegen, rein ins tiefe Wasser.



Joe Kennedy

Und wie alt war er?

Frau Mink

2½ Jahre und er konnte absolut nicht schwimmen. Dann war irgendein Mann in der Nähe, im Wasser, der dann gemerkt hat, dass der Junge nicht schwimmen kann, dieser hat ihn dann festgehalten und rausgeholt.

Mein Mann kam schwitzend angerannt: Gott sei Dank, dass jemand unseren Sohn gerettet hat. Also wenn da jetzt niemand gewesen wäre, meinem Mann hätte es von der Strecke her nicht gereicht, um ihn aus dem Wasser zu holen.

Solche Situationen gab es nicht nur einmal. Ich hatte so was auch mal mit ihm – nur war ich näher dran. Das war der Grund, warum ich das mit den Schwimmflügeln zu meinem Mann gesagt habe. Und obwohl unser Sohn das schon einmal erlebt hat, war das wieder gelöscht.

Die Gefahr war nicht da für ihn. Und es wäre wahrscheinlich noch 5x passiert.



Joe Kennedy

Und haben Sie das Kind ermahnt. Pass auf, da darfst du nicht hin, da ist es gefährlich?

Frau Mink

Natürlich. Und jeder sieht auch die Gefahr, jeder Erwachsene. Aber das war nur ein Punkt von vielen.

Wir haben z.B. auch ein Wohnmobil. An einem Mittag war ich weg und mein Mann hat das Wohnmobil in den Hof gestellt, da war mein Sohn 3. Als ich zurückkomme, fahre in den Hof und sehen meinen 3-jährigen Sohn auf dem Dach des Wohnmobils stehen. Und ich dachte, das kann doch nicht wahr sein!

Da bin ich ausgestiegen, und man ruft natürlich nicht gleich, so dass er nicht runter stürzt, bin dann hochgeklettert und habe gesagt: „Komm wieder runter“, alles ein bisschen beschönigt – aber meinen Mann hätte ich würgen können!

Ich habe dann zu ihm gesagt: was ist denn hier los, wenn ich nicht da bin? Wieso geht der da hoch, das musst du doch sehen? Und dann hat er gesagt – und das war dann auch typisch für unseren Sohn – ich habe ihn schon 3x von der Leiter heruntergeholt und es ihm auch schon 3x gesagt, jetzt bin nur mal schnell in die Garage um etwas zu holen, so schnell kann ich gar nicht schauen wie der da oben ist.

Und unser Sohn hat die Gefahr nicht gesehen, er wollte einfach sehen, wie die Welt von oben aussieht.

Joe Kennedy

Er fährt auch gerne Rad, oder? Erzählen Sie kurz.



Frau Mink

Oh je, ja. Ich muss dazu sagen, dass es bei uns ein gravierender Unterschied war, nachdem er medikamentös eingestellt war. Unser Sohn hat mit 4 Jahren Fahrradfahren gelernt und konnte es auch ganz schnell.

Aber er konnte die Gefahr, von parkenden Autos oder vom Hof in die Strasse hinausfahren, nicht einschätzen.

Es war dann wirklich so, dass er auf parkende Autos gefahren ist. Er hat sich nicht weggedreht oder so, er hat das Auto gesehen und ist drauf gefahren. Und dann war er selber erschrocken, weil er auf der Strasse lag.

Und nachdem er medikamentös eingestellt war, hat man gemerkt er fährt, sieht das parkende Auto, macht einen Bogen, und erkennt die Gefahr.

Joe Kennedy

Ist sein Verhalten sicherer und besser geworden, in dieser Hinsicht?

Frau Mink

Ja, er kann die Gefahren jetzt einschätzen.

